

45. Konferenz der Sportministerinnen und Sportminister der Länder

Beschlussvorlage BV06/2021 vom 4. November 2021

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in und durch den Sport

Einleitung

Der organisierte Sport birgt großes Integrationspotential. Die über 90.000 Sportvereine in Deutschland sind flächendeckend verbreitet und für fast alle Menschen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld erreichbar. Sport fördert auf niedrighschwellige Weise die Begegnung von Menschen ganz unterschiedlicher sozialer, kultureller und ethnischer Herkunft und kann so den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Er schafft Verständigung und baut wechselseitige Vorurteile im gemeinsamen Erleben ab. Der Sport vermittelt darüber hinaus Werte, Verhaltens- und Orientierungsmuster – wie Fair Play, Regelakzeptanz und Teamgeist – und trägt dadurch zur gesellschaftlichen Integration bei.

Die Sportreferentenkonferenz hat zum Thema „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ eine Umfrage zur Erhebung des Sachstandes in den Ländern beauftragt. Bayern als Berichterstatlerland hat diese 2021 durchgeführt (Ergebnis und Auswertung siehe Anlage).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass mit den **Bundesprogrammen**, die in allen Ländern umgesetzt werden, eine bundesweite Grundlage für Integration und Sport geschaffen wird. Darüber hinaus fördern die **Länder** das Thema „Integration und Sport“. Die geförderten Programme/ Projekte sind hierbei sehr unterschiedlich: Neben der finanziellen Unterstützung der Bundesprogramme gibt es auch eigene Landesprogramme zum Thema Integration, die den Teilaspekt „Sport“ abdecken, Landesprogramme zum Thema „Integration und Sport“ sowie kleine spezifischere Projekte. Daneben gibt es in einer Vielzahl von Ländern Projekte (Stichwort: Versicherung), die vom **organisierten Sport** ohne finanzielle Unterstützung des Bundes oder des jeweiligen Landes aufgesetzt werden.

Als **Erfolgsfaktoren für Maßnahmen im Bereich Integration und Sport** wurde die Bedeutung der Vernetzung des Sports mit Migranten/-Flüchtlingsorganisationen, mit Kommunen und Bildungsträgern sowie dem Bereich „soziale Arbeit“ hervorgehoben. Daneben wurden die Bildungsarbeit im Bereich der Vereine und der ehrenamtlich Engagierten, die Unterstützung mit finanziellen Mitteln und mit Beratungs- und Begleitungsleistungen, die Öffentlichkeitsarbeit und die Schaffung von nachhaltigen Strukturen als wichtige Kriterien benannt.

Insgesamt sollen die Programme und Projekte allen Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zum Sport erleichtern. Innerhalb dieser **Zielgruppe** sei die Inanspruchnahme des „Sports“ noch immer unterschiedlich ausgeprägt. Mit Blick hierauf könnten insbesondere Frauen, Senioren/-innen, Mädchen und Kinder bei künftigen Programmen und Projekten besonders in den Fokus gerückt werden. Auch das ehrenamtliche Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund könne ein besonderes Handlungsfeld darstellen.

Die **Auswirkungen der Corona-Pandemie** auf den Bereich „Integration und Sport“ werden von den Bundesländern als schwerwiegend empfunden, da der im Bereich „Integration und Sport“ wichtige direkte persönlichen und soziale Austausch (Interaktion) nicht stattfinden konnte und Kontakt- und Kommunikationsebenen wegfielen. Darüber hinaus sei eine Reduzierung der Motivation der Ehrenamtlichen bzw. ein Rückzug der Ehrenamtlichen zu erkennen. Damit sei insgesamt zu befürchten, dass gerade im Bereich „Integration und Sport“ besondere Maßnahmen notwendig sein werden, um „nach der Corona-Pandemie“ Menschen mit Migrationshintergrund wieder zu erreichen. Hierzu wird vorgeschlagen, etablierte Strukturen zu stärken, ehrenamtlich Engagierte neu zu motivieren und gezielt auf Menschen mit Migrationshintergrund zuzugehen.

Die Länder sind durchgehend bereit, die Integrationsdatenbank des Bundes (www.integrationsdatenbank.bund.de) mit Maßnahmen, die im Bereich „Integration und Sport“ von den Ländern gefördert werden, zu befüllen. Eine solche Datenbank mit Projekten und Maßnahmen der Länder erscheint als Übersicht für handelnde Akteure sinnvoll. Zudem könnten sich hieraus Nachahmungsmöglichkeiten ergeben.

Auf der Grundlage der Auswertung der Länderumfrage fasst die Sportministerkonferenz folgende Beschlüsse:

1. Die Sportministerkonferenz betont, dass dem Thema „Integration und Sport“ eine wichtige Rolle beizumessen ist. Sport ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund einen Zugang zur sportlichen Betätigung und zugleich gesellschaftlicher Integration. Integration in und durch den Sport findet aber nicht ohne Weiteres statt, sondern bedarf qualifizierter Begleitung sowie eines besonderen und fortdauernden Engagements aller Beteiligten. Ohne dies kann sonst auch der Sport ungewollt zu einer Verfestigung separierender Strukturen und Vorurteile beitragen. Daher muss Integration in und durch den Sport und die Einbindung der an diesem Prozess Beteiligten gezielt gefördert werden.
2. Die Sportministerkonferenz bittet den Bund daran festzuhalten, den organisierten Sport in seiner zentralen Rolle als Integrationsmotor zu unterstützen. Mit den erfolgreichen Bundesprogrammen, insbesondere dem Programm „Integration durch Sport“ (IdS), werden bundesweit regionale Strukturen etabliert, die als

Leuchttürme dienen und für weitere zielgerichtete Projekte der Länder genutzt werden. Dabei erzielen diese bundesweiten Programme mit den auf Landesebene durchgeführten Projekten im Bereich „Integration und Sport“ Synergieeffekte, die – insbesondere durch das Programm IdS und dessen Strukturen – stilbildend und nachhaltig wirken.

3. Die Sportministerkonferenz hebt als Erfolgsfaktoren für Maßnahmen im Bereich Integration und Sport die Bedeutung
 - der Vernetzung des Sports mit Migranten/-Flüchtlingsorganisationen, mit Kommunen und Bildungsträgern sowie dem Bereich „soziale Arbeit“,
 - der Bildungsarbeit im Bereich der Vereine und der ehrenamtlich Engagierten,
 - der Unterstützung mit finanziellen Mitteln und mit Beratungs- und Begleitungsleistungen,
 - der Öffentlichkeitsarbeit und
 - der Schaffung nachhaltiger Strukturenhervor.
4. Die Sportministerkonferenz konstatiert, dass die Corona-Pandemie auch auf den Bereich „Integration und Sport“ schwerwiegende Auswirkungen hat, da der im Bereich „Integration und Sport“ wichtige direkte persönliche und soziale Austausch (Interaktion) nicht stattfinden konnte und Kontakt- und Kommunikationsebenen wegfielen. Um den Auswirkungen entgegen zu treten, appelliert die Sportministerkonferenz an den organisierten Sport, etablierte Strukturen zu stärken, ehrenamtlich Engagierte neu zu motivieren und gezielt auf Menschen mit Migrationshintergrund zuzugehen.
5. Mit Blick auf die Bedeutung der Vernetzung der handelnden Akteure im Bereich „Sport und Integration“ hält die Sportministerkonferenz es für sinnvoll und hilfreich, wenn die Länder die von ihnen geförderten Maßnahmen im Bereich „Integration und Sport“ für den Eintrag in die Integrationsdatenbank des Bundes (www.integrationsdatenbank.bund.de) melden.